

Grußwort

**der Bundesministerin für Bildung und Forschung
Edelgard Bulmahn**

**aus Anlass der
Auszeichnung nationaler GeoParks
mit dem Logo planeterde® - Welt der Geowissenschaften**

**am 1. Juli 2003
in Berlin**

Sperrfrist: Beginn der Rede!

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Professor Emmermann,
sehr geehrter Herr Dr. Ellger,
sehr geehrter Herr Dr. Greiner,
meine sehr verehrten Herren und Damen,

I.

es ist mir eine ganz besondere Freude, Sie zu diesem erfreulichen Anlass begrüßen zu können. Zum ersten Mal wird heute das Prädikat „Nationale Geoparks“ durch die Alfred-Wegener-Stiftung zur Förderung der Geowissenschaften verliehen. Gleichzeitig werden diese Parks mit dem Logo „planeterde“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für fünf Jahre ausgezeichnet.

Wir würdigen damit vorbildliche Initiativen. Sie tragen zum besseren Verständnis der geologischen Entwicklungen unserer Erde bei, regen zu einem nachhaltigen Umgang mit unserer Umwelt an und machen Wirtschafts- und Kulturgeschichte für eine breite Öffentlichkeit erlebbar.

Geowissenschaftliche Forschung, meine Herren und Damen, hat in Deutschland eine lange Tradition. Sie ist untrennbar mit dem wohl bedeutendsten und vielseitigsten deutschen Naturforscher, Alexander von Humboldt, verbunden.

Er gehörte 1828 zu den Mitbegründern der „Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin“. Von daher gibt es für diesen Festakt wohl kaum einen besseren Ort als das Alexander-von-Humboldt-Haus eben dieser Gesellschaft. Sie hat kürzlich ihr 175-jähriges Jubiläum gefeiert. Hierzu nachträglich meinen herzlichen Glückwunsch. Sie ist nach der Französischen Geographischen Gesellschaft die zweit älteste Einrichtung dieser Art.

Es war Alexander von Humboldt, der mit seinen wissenschaftlichen Beiträgen der modernen Geologie zum Durchbruch verhalf. Mit seinen Forschungsreisen und den berühmten Vorlesungen über "Physikalische Geographie" – die er ab 1834 auch Kosmos-Vorlesungen nannte – gelang es ihm, die Natur- und Geowissenschaften populär zu machen.

Sein Vorschlag zur Gründung einer Forschungseinrichtung für „tellurische Physik“ – also der Physik der Erde – führte im ausgehenden 19. Jahrhundert zur Gründung der außeruniversitären, königlich-preußischen Forschungseinrichtungen auf dem Telegrafenberg in Potsdam. Dieses Erbe pflegen wir noch heute mit den dort angesiedelten HGF-Einrichtungen und Leibnitz-Instituten.

Die Reihe deutscher Wissenschaftler, die mit ihren bahnbrechenden Erkenntnissen zum heutigen Verständnis der Geowissenschaften beigetragen haben, ist lang. Alfred Wegener ist einer von ihnen. Als visionärer Vordenker hat der Begründer der Kontinentalverschiebungstheorie der heutigen Theorie der Plattentektonik den Weg bereitet.

Es ist gewissermaßen eine Fortschreibung geowissenschaftlicher Tradition, dass sich die Geschäftsräume der „Alfred-Wegener-Stiftung“ hier im Alexander von Humboldt-Haus befinden. Damit wird eine Brücke geschlagen vom Aufbruch im 19. Jahrhundert zu den modernen Geowissenschaften der AWS-Mitgliedsgesellschaften. Ich freue mich deshalb besonders, die ersten GeoParks in Deutschland hier in diesem Hause mit Ihnen auszeichnen zu können.

II.

Meine Herren und Damen,

die Erwartungen an Wissenschaft und Forschung sind heute sehr hoch! Wir fordern Konzepte, um die zahlreichen Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen. Wir fordern Fortschritte bei der Überwindung von Krankheiten, Techniken zur Beherrschung von Naturkatastrophen, Antworten auf die Ernährungsfrage und nicht zuletzt Unterstützung bei der Lösung von sozialen Konflikten oder Umwelt- und Klimaproblemen.

Die Menschen verbinden allerdings mit all den Fortschritten in den Wissenschaften nicht nur Hoffnungen. Wissenschaftliche Erkenntnisse nehmen rapide zu und sind für den Laien nicht mehr überschaubar. Dies und die unmittelbare Wirkung neuer Forschungsergebnisse auf das alltägliche Leben lösen auch Sorgen und Ängste aus.

Wissenschaft, Politik und Gesellschaft sind deshalb aufgefordert, sich in kritischer, ergebnis-offener Diskussion über die Chancen des Fortschritts zu verständigen, Risiken abzuwägen, und diese wenn möglich auszuschließen oder auf ein tolerierbares Maß zu minimieren.

Nur wenn wir wissen, welche Folgen sich aus wissenschaftlichen Fortschritten ergeben und welche Handlungsalternativen zur Verfügung stehen, können wir die Diskussion über die Möglichkeiten und Gefährdungen verantwortungsbewusst führen. Genau hier muss der Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft ansetzen.

Deshalb habe ich gemeinsam mit dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und den deutschen Forschungsorganisationen die Initiative „Wissenschaft im Dialog“ gestartet.

Unser Ziel: Den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit voranbringen und mehr Menschen für die Forschung interessieren. Das Jahr 2002 hatten wir dabei den „Geowissenschaften“ gewidmet.

Den Geowissenschaften kommt im Spannungsfeld einer immer intensiveren Nutzung unseres Planeten und der vorhandenen Ressourcen einerseits und dem Schutz unserer Umwelt andererseits eine besondere Bedeutung zu. Geowissenschaftlerinnen und -wissenschaftler waren deshalb aufgerufen, einer breiten Öffentlichkeit die Ziele, Chancen und Risiken ihrer Forschung ausgewogen und verständlich darzustellen.

Unter dem Motto „feuer, wasser, erde, luft“ hat ein lebendiger Dialog stattgefunden. Fast eine Million Besucher haben mehr als 2500 Veranstaltungen besucht. Grundlegende Prozesse und die Wechselwirkungen des „Systems Erde“ wurden anschaulich vermittelt.

Die überragende Resonanz beweist, dass in der Bevölkerung ein reges Interesse an georelevanten Themen besteht. Besonders junge Leute haben sich gegenüber der Faszination geowissenschaftlicher Forschung interessiert gezeigt.

So ist das Geojahr 2002 das bisher erfolgreichste Wissenschaftsjahr geworden. Höhepunkte wie der „Tag der Erde“, der bundesweit durchgeführte „Tag des Geotops“ und die vielfachen Aktivitäten in den GeoParks der verschiedenen Regionen haben entscheidend dazu beigetragen.

Die Aufzählung der „Highlights“ ließe sich fortsetzen: Insgesamt ist dieser Erfolg vor allem das Ergebnis des Engagements der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wofür ich an dieser Stelle noch einmal allen Beteiligten meinen Dank aussprechen möchte.

III.

Meine Herren und Damen,

damit der Erfolg des Geojahres 2002 kein „Strohfeuer“ ist, steht mein Ministerium weiterhin zur Verfügung. Wir unterstützen die Aktionen „Wissenschaftler gehen in Schulen“, „Leistungskurse in Forschungseinrichtungen“ und „Kinderuniversität Planet Erde“. Der „Tag der Erde“ sowie der „Tag des Geotops“ sollen in Zukunft in Deutschland jährlich stattfinden. Die Internetseite www.planeterde steht auch weiterhin als Fachportal zur Verfügung und informiert über stattfindende Aktivitäten.

Außerdem ist mein Haus mit wichtigen Partnern wie der UNESCO, der AWS und der „Akademie der Geowissenschaften zu Hannover“ zusammengekommen, um die Idee der

nationalen GeoParks in Deutschland auf eine breite, und vor allem längerfristige Grundlage zu stellen.

Für die Realisierung Nationaler GeoParks haben die Staatlichen Geologischen Dienste im Bund-Länder-Ausschuss „GEO“ objektive Kriterien erarbeitet. Die AWS hat sich diese Kriterien zu Eigen gemacht und einen Auswahlprozess initiiert, der zukünftig Maßstäbe für die Qualifikation von GeoParks in Deutschland setzt.

Aus diesem Kreis kam auch der Wunsch, dass planeterde®-Logo des BMBF als Qualitätssiegel an ausgezeichnete GeoParks zu verleihen. Hier habe ich natürlich gerne zugestimmt.

IV.

Meine Herren und Damen,

wir sind mit den deutschen GeoParks in guter Gesellschaft. Weltweit werden seit einigen Jahren geowissenschaftlich interessante Standorte und Einrichtungen - so genannte Geotope - in GeoParks zusammengefasst. Insbesondere die UNESCO hat sich für diese Idee dankenswerterweise stark engagiert.

In GeoParks kommen Menschen mit geowissenschaftlich spannenden Phänomenen in Kontakt. Sie sollen mit offenen Augen den Planeten Erde sehen und besser verstehen lernen. Dieses Verständnis ist eine wichtige Voraussetzung für einen verantwortungsbewussten Umgang mit unserer Umwelt.

Nutzung und Schutz der natürlichen Ressourcen müssen in Einklang stehen. Auch zukünftige Generationen haben das Recht, vernünftige Lebensbedingungen und eine intakte Umwelt vorzufinden. Dafür zu sorgen ist unsere gemeinsame Aufgabe.

Die GeoParks nehmen hier mit ihrer Arbeit für den Erhalt und die nachhaltige Nutzung des geologischen Erbes eine zentrale Rolle ein. Sie helfen zugleich bei der Verwirklichung der Ziele, die wir uns mit der Agenda 21 von Rio de Janeiro und Johannesburg gesetzt haben.*

Ausdrücklich hervorheben möchte ich noch den Ansatz, die Bedeutung geologischer Prozesse und geomorphologischer Phänomene für die Entwicklung der Menschheitsgeschichte herauszustellen. Landnutzung, Oberflächengestaltung sowie die Wirtschafts- und Kulturgeschichte sind von den geologischen Gegebenheiten und ihren

* UNCED (United Nations Conference on Environment and Development, Rio 1992); World Summit for Sustainable Development (WSSD, Johannesburg)

Veränderungen entscheidend geprägt. Dies wird in GeoParks in hervorragender Weise präsentiert und kann von den Besuchern hautnah erlebt werden.

Ich begrüße es zudem, dass die Aspekte der wirtschaftlichen Entwicklung und die Gesichtspunkte der Tourismusförderung und Freizeitgestaltung bewusst in die Planungen einbezogen werden. Ich halte dies für einen viel versprechenden Ansatz. Er erhöht sicherlich die Attraktivität der GeoParks und deren Bedeutung für die regionale Wirtschaftsentwicklung.

Die ersten vier deutschen GeoParks, die nach gründlicher Prüfung die gestellten Anforderungen erfüllen, sind:

- der GeoPark **Harz - Braunschweiger Land – Ostfalen**
- der GeoPark **Mecklenburgische Eiszeitlandschaft,**
- der GeoPark **Bergstraße - Odenwald** und
- „last not least“ der GeoPark **Schwäbische Alb.**

Ich hoffe, dass sich dieser Kreis recht bald erweitert und wir noch weiteren Einrichtungen dieses Prädikat verleihen können. Auf die „geo-touristischen“ Besonderheiten der heute ausgezeichneten Träger wird Prof. Emmermann in seiner Laudatio gleich noch ausführlich eingehen.

V.

Meine Herren und Damen,

ich bin überzeugt, dass wir mit der Realisierung Nationaler GeoParks einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung tun: Es ist eine konsequente Fortsetzung des Dialogs zwischen den Geowissenschaften und einer breiten Öffentlichkeit, die hier in besonderer Weise quasi „institutionalisiert“ wird.

Mit der Auszeichnung durch das BMBF möchte ich allen Beteiligten, den Verantwortlichen wie auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Parks, meine Anerkennung aussprechen. Mit ihrem Engagement, seit Beginn des „Jahres der Geowissenschaften“, aber auch bereits vorher, leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung dieser wichtigen gesellschaftlichen Aufgabe.

Ich wünsche den GeoParks daher ein interessiertes Publikum, das den Dialog sucht und lebendig hält, eine positive Resonanz ihrer Arbeit und viel Unterstützung aus Wissenschaft und Forschung.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!